

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 35 (1964)

Heft: 12: 120 Jahre VSA

Artikel: Erhebungen über Besoldungen 1964 : kantonale und städtische Heime

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

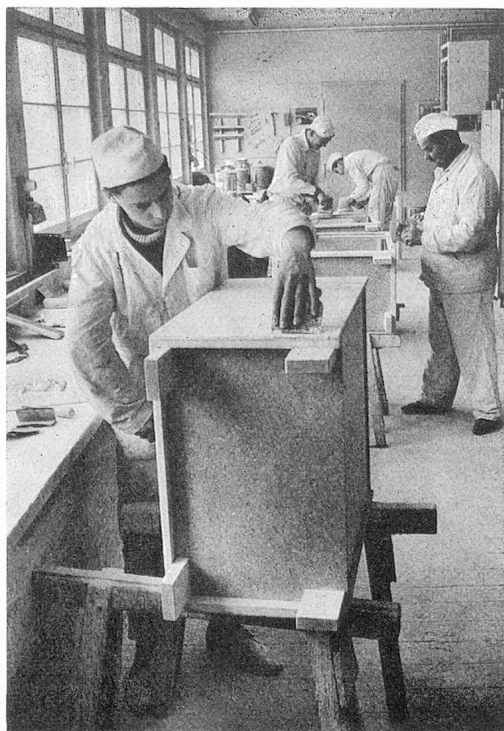
gendheime und die Pflegekinderfürsorge gewährt werden.

So wurden im Jahre 1961 nach der *alten Ordnung* an 25 private und vier stadtzürcherische Heime Franken 995 000.— an Betriebsbeiträgen ausgerichtet, wobei zwei Zürcher Heime vom Kanton noch insgesamt Franken 204 000.— als Beiträge für Um- und Neubauten erhielten.

Im Jahre 1963 konnten auf Grund des *neuen Jugendheimgesetzes* an 22 private und 24 stadtzürcherische Heime Betriebsbeiträge im Gesamtbetrag von Franken 1 789 000.— ausbezahlt werden (einschliesslich Beiträge an die Schulen privater Heime).

An acht private Heime wurden durch Kantonsrat und Regierungsrat Beiträge an Um- und Neubauten im Gesamtbetrag von Fr. 601 000.— bewilligt.

Diese Zahlen zeigen deutlich, wie sehr sich die Verhältnisse geändert haben. Während die Heime früher auf das Wohlwollen der Oeffentlichkeit angewiesen waren und häufig Bettelaktionen durchführen mussten, um Mittel für die Ausführung von dringend notwendigen Renovationsarbeiten zu erhalten, können sie heute dank dem Jugendheimgesetz fest mit der Hilfe des Staates rechnen. So ist das neue Gesetz eine grosse Hilfe für die Jugendheime; es bezeugt aber zugleich die Aufgeschlossenheit des Zürichvolkes gegenüber den Nöten und Sorgen der Erziehungsheime. W. Demuth



In der Malerei der Zürcherischen Eingliederungsstätte für Behinderte «Appisberg» Männedorf

Erhebungen über Besoldungen 1964

Vor einem Jahr gaben wir die Besoldungen des Heimpersonals in privaten und kommunalen Heimen bekannt. Die Bekanntgabe der staatlichen und städtischen Ansätze verzögerte sich, da überall Besoldungsrevisionen im Gange waren. Auch jetzt noch ist die Situation nicht stabil, so dass z. B. aus der Stadt Zürich zurzeit keine bindenden Zahlen erhältlich sind, weil dort alles in Revision begriffen ist. In den Heimen des Kantons Zürich mussten wir auf die Bekanntgabe der Lehrer-

Kantonale und städtische Heime

besoldungen verzichten, da jene Lehrkräfte nach verschiedenen Bestimmungen besoldet werden, die sich z. T. ebenfalls in Revision befinden.

Wir haben in unsere Erhebungen jene Gemeinwesen einbezogen, welche Heime für die Jugend betreiben. Alle übrigen Kantone führen höchstens Arbeits-, Verpflegungs-, Straf- oder Heil- und Pflegeanstalten, die für unser Fachgebiet weniger in Betracht fallen. Erfreulich ist die Tendenz, das spezifische Heimpersonal, wie z. B. Erzieher(-innen), immer mehr in die Besoldungsreglemente der öffentlichen Verwaltung aufzunehmen. Je mehr sich der Heimerzieherberuf konsolidiert, desto eher kann seine ihm gemässe Besoldung der Oeffentlichkeit gegenüber vertreten werden.

Trotz der zum Teil sehr differenzierten Lohnklassensysteme bestehen — so stellten wir fest — eigentlich keine Grenzen nach oben. Es besteht unter den verschiedenen Kantonen ein eigentlicher Konkurrenzkampf, wie wir ihn in der Privatwirtschaft zur Genüge kennen. Deshalb wird allerorten mit Ueberstufungen versucht, sich bewährte Helfer zu erhalten oder neue zu gewinnen. Die Lohnspirale ist deshalb auch in den öffentlichen Verwaltungen ständig in Bewegung, was unsere Erhebungen natürlich recht mühsam gestaltete. Wir haben uns bemüht, die neuesten, z. T. erst nächstes Jahr gültigen Ansätze zu ermitteln. Um das Bild etwas zu differenzieren, haben wir uns auch um die Angaben für Zulagen und Abzüge (Kost und Logis) interessiert und sie in den Erläuterungen festgehalten.



Heimbuben helfen beim Einbringen der Zuckerrüben-ernte. Erziehungsheim Effingen Aargau

Wenn wir die vorliegenden Zahlen mit denen des Vorjahres aus den privaten und kommunalen Heimen vergleichen, dann finden wir sie im allgemeinen höher als jene. Wie dürfen aber nicht vergessen, dass seither auch in den Privatheimen Besoldungserhöhungen stattgefunden haben.

In unseren Erhebungen stützten wir uns diesmal auf Auskünfte von kantonalen und städtischen Personalämtern sowie auf entsprechende Verordnungen und Reglemente. Nur in Zweifelsfällen wandten wir uns direkt an Heimleiter.

Bruttobesoldungen pro Jahr

Pos.	Berufliche Funktion	Kanton Zürich	Kanton Bern	Kanton Aargau	Kanton Basel-Stadt
1	Heimleiter (Hauseltern) I	26 472 — 33 720	18 087 — 26 001	23 460 — 28 500	19 213 — 24 981
2	Heimleiter II	21 876 — 28 140	—	18 200 — 23 180	—
3	Lehrer	—	14 096 — 18 365	15 700 — 21 700	14 768 — 19 865
4	Lehrerin	—	13 278 — 17 325	14 000 — 20 000	13 981 — 18 905
5	Funktionszulagen Lehrkräfte	—	800 — 1 000	100 *	—
6	Erzieher (-in) I	10 500 — 13 356	10 437 — 14 026	14 300 — 16 380	8 996 — 12 832
7	Erzieher (-in) II	10 008 — 12 672	8 552 — 11 753	12 940 — 14 790	8 137 — 9 444
8	Erzieher (-in) III	9 072 — 11 328	—	10 870 — 13 380	7 774 — 8 996
9	Handwerksmeister I	12 564 — 16 956	12 446 — 17 325	13 510 — 16 380	16 371 — 17 159
10	Handwerksmeister II	11 484 — 15 564	11 379 — 15 565	12 490 — 15 300	—
11	Köchin I (mit Ausbildung)	9 072 — 11 976	9 896 — 14 026	8 090 — 10 470	8 996 — 12 832
12	Köchin II	8 052 — 10 680	8 981 — 11 753	7 330 — 9 680	8 137 — 9 444
				* als Ferienkompensation	

Pos.	Berufliche Funktion	Kanton Basel-Land	Kanton Schaffhausen	Stadt Bern	Stadt Schaffhausen
1	Heimleiter (Hauseltern) I	16 403 — 19 883	18 100 — 23 800	20 000 — 24 012	14 400 — 18 600
2	Heimleiterin I	13 707 — 16 737	—	—	8 580
3	Heimleiterin II	12 471 — 15 281	—	—	—
4	Lehrer	12 471 — 17 636	—	14 268 — 20 880	—
5	Lehrerin	11 909 — 16 737	11 280 — 17 100	12 268 — 18 880	—
6	Funktionszulagen Lehrkräfte	200 p. a.	—	(zirka)	—
7	Erzieher (-in) I	nach Vereinbarung	8 100 — 10 500	8 952 — 12 100	—
8	Erzieher (-in) II	8 539 — 10 789	7 400 — 9 200	—	7 200
9	Handwerksmeister I	12 471 — 15 281	9 600 — 12 600	—	—
10	Köchin I (ausgebildet)	8 988 — 11 238	7 400 — 9 200	7 200 — 9 600	—
11	Köchin II	—	—	7 836	—

Erläuterungen

Kanton Zürich

Grundlage: Reglement über die Besoldung des Anstaltspersonals vom 17. 4. 1952 (Revision vom 3. 9. 1964)

Heimlehrer werden z. T. nach andern Richtlinien besoldet, die zurzeit in Revision sind.

Zulagen: Wohnzulage für verheiratete männliche Angestellte = 1392.—
Kinderzulagen = 240.— pro Kind

Nach 8 Dienstjahren ist das Maximum erreicht.

Handwerksmeister und Köchin können nach dieser Zeit in die nächsthöhere Klasse aufrücken.

Abzüge: Für Verpflegung Ehepaare = 3840.—
Für Verpflegung Alleinstehend = 2160.—
Für Verpflegung Kinder = 420.—
Für Einzelzimmer = 55.— bis 110.—
Für Wohnung = keine feste Regelung

Kanton Bern

Grundlage: Dekret über die Besoldung von Beamtenmitgliedern und des Staatspersonals vom 29. 11. 1961. Vorliegende Zahlen gelten ab 1. 1. 1965.

Zulagen: Familienzulagen = 360.—
 Kinderzulagen = 400.— pro Kind
 Ortszulagen = individuell
 Entschädigung
 der Hausmutter = 4360.—
 Das Maximum innerhalb einer Lohnklasse
 ist nach 8 Jahren erreicht.

Abzüge: Für Verpflegung
 Ehepaar = 3966.— bis 5352.—
 Für Verpflegung
 Alleinstehend = 2076.— bis 2958.—
 Für Wohnung = 1500.— bis 2580.—
 Für Einzelzimmer = 384.— bis 912.—

Kanton Aargau

Grundlage: Verordnung über das Dienstverhältnis und
 die Besoldungen der Angestellten in staat-
 lichen Anstalten vom 7. 4. 1961.

Zulagen: Teuerungszulage
 ab 1. 1. 1964 = 4 %
 Teuerungszulage
 ab 1. 1. 1965 = zusätzl. 4,5 %
 (Vorlage)

Familienzulage = 600.—
 Kinderzulage = 300.— pro Kind

Entschädigung
 der Hausmutter II = 4500.—
 Ausbildungszulage
 Heimleiter II = 1200.—

Abzüge: Für Verpflegung
 Ehepaar = 3840.—
 Für Verpflegung
 Alleinstehend = 1920.—
 Für Wohnung = 1400.— — 1700.—
 Für Einzelzimmer = 720.—

Pos. 6—8: Männliches Erzieherpersonal steht um 4
 Lohnklassen höher als weibliches. In der

Kolonnen stehen links die Maximalzahlen
 für weibliches, rechts diejenigen für männ-
 liches Erzieherpersonal.
 Pos. 5 entspricht einer zweiten Lehrer-
 kategorie.

Kanton Basel-Stadt

Grundlage: Gesetz betr. die Dienstverhältnisse und Be-
 soldungen der Beamten, Angestellten und
 Arbeiter des Kantons Basel-Stadt 1926.
 Letzte Revision: 1964.

Zulagen: Familienzulage = 600.—
 Kinderzulage = 480.— pro Kind
 Maximum nach 10 Dienstjahren erreicht.

Abzüge: Für Verpflegung pro Person
 = 1800.— — 2700.—
 Minderjährige
 entspr. weniger
 Für Wohnung = 1500.— — 1800.—
 Für Einzelzimmer = 1008.—

Kanton Basel-Land

Grundlage: Gesetz betr. Dienstverhältnis der Beamten,
 Angestellten und Arbeiter des Staates so-
 wie Lehrer und Pfarrer.
 Beschlüsse vom 28. 12. 1961 und 1. 2. 1964.

Zulagen: Familienzulage = 360.—
 Kinderzulage = 360.—
 Teuerungszulage = 22 % ab 1. 1. 1965
 Maximum in 10 Dienstjahren, Lehrer in
 13 Dienstjahren erreicht.

Abzüge: Kost und Logis = 3600.— pro Person
 Pos. 1: Die Besoldung der Ehefrau wird mit ihrem
 Naturalienanteil verrechnet.

Pos. 7—8: Erzieher (-innen) figurieren zurzeit nicht
 im Besoldungsgesetz. Auf 1965 ist eine Neu-
 klassierung des staatlichen Heimpersonals
 zu erwarten.

Kanton Schaffhausen

Grundlage: Kantonales Besoldungsdekret vom 3. 12. 1956

Zulagen: Kinderzulagen = 360.— pro Kind
 Teuerungszulage = 4 %
 Zulagen für Sonderausbildung der Lehr-
 kräfte.
 Maximum in 10 Jahren erreicht.

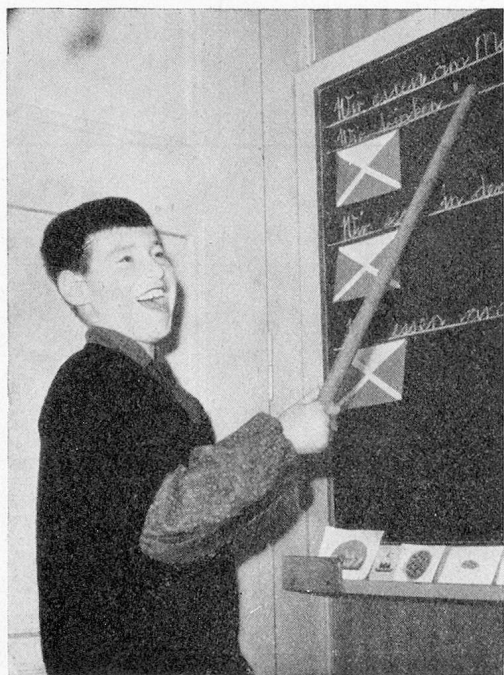
Abzüge: Für Kost und Logis
 = 2688.— pro Person

Stadt Bern

Zulagen: Familienzulage = 360.—
 Kinderzulage = 240.— pro Kind

Abzüge: Für Naturalien
 Heimleiterfam. = 9600.—
 Für Naturalien
 Alleinstehend = 3000.— ab 1. 1. 1965

Eine allgemeine Lohnerhöhung ist auf 1. 1.
 1965 vorgesehen. Für Lehrkräfte wird eine
 unabhängige Neuregelung getroffen.



Frohgemutes Lernen in der Taubstumm-
 anstalt Wabern

Stadt Schaffhausen

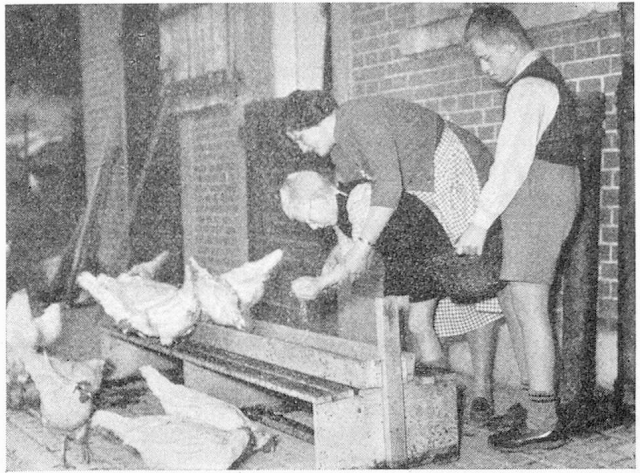
Grundlage: Reglement betr. Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Beamten, Angestellten, Arbeiter und Lehrer der Einwohnergemeinde Schaffhausen vom 1. 7. 1963.

Zulagen: Teuerungszulage = 3 %
Kinderzulage = 360.— pro Kind
Zimmerentschädigung für auswärtswohnende Alleinstehende = 730.—

Abzüge: Für Verpflegung = 1800.— pro Person
Für Wohnung = 1040.—

Pos. 2: Gibt den Barlohn der vertraglich angestellten Hausmutter an.

Der Sachbearbeiter: E. Scherrer, Basel



Beim Hühnerfüttern im Lukashaus in Grabs

Schulungsmöglichkeiten für die Arbeit in Heimen

Basler Berufsschule für Heimerziehung
Rheinsprung 21, 4000 Basel

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Schulung für die Arbeit als Heimerzieherin bzw. als Heimerzieher. Dauer: 1³/₄ Jahre (Verlängerung in Vorbereitung).

Centre de Formation d'Éducateurs pour l'enfance inadaptée

(Section de l'École d'Études sociales de Genève)
chemin du Trabandan 26, 1000 Lausanne

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Berufliche Ausbildung als Heimerzieher und -erzieherin in Institutionen für schwererziehbare Kinder und Jugendliche. Dauer: 2 Jahre (und 1 Jahr vollbezahlter Praxis nach Abschluss der Ausbildung).

Fürsorgerinnenschule St. Katharina
Schertlingasse 24, 4000 Basel

Absolventen: Es werden Mitglieder des St.-Katharina-Werkes, aber auch externe Schülerinnen aufgenommen. Zweck: Vorbereitung auf die Tätigkeit in Erziehungsheimen und in offener Fürsorge (Jugend-, Familien-, Pfarrefürsorge). Dauer: Die *theoretische* Ausbildung umfasst vier Semester, die *praktische* ein Jahr. Ausbildung: theoretisch und praktisch zusammen drei Jahre.

Heimerzieherinnenschule Baldeg LU

Absolventen: Mitglieder der Kongregation der Baldeger Schwestern sowie weltliche Schülerinnen. Zweck: Vorbereitung auf die Arbeit in Heimen. Dauer: 2 Jahre: 1 Jahr Theorie, 1 Jahr Praktikum.

Schule für Sozialarbeit Luzern
Hitzlisbergstrasse 5, 6000 Luzern

Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Berufliche Ausbildung als Heimerzieherin und -erzieher, Hort- und Tagesheimleiterinnen und -leiter. Dauer: 2¹/₂ Jahre (gemeinsame Grundausbildung für die offene und ge-

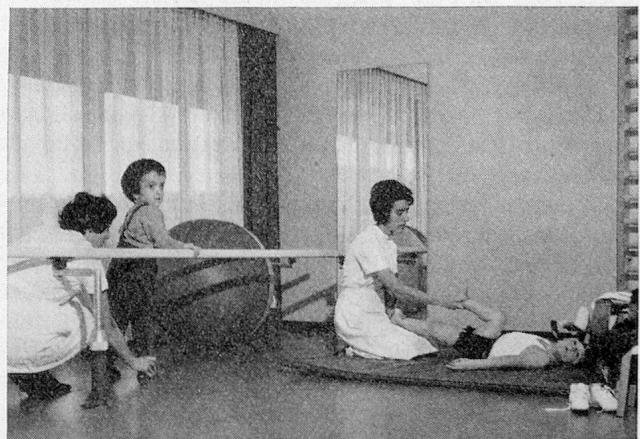
schlossene Fürsorge), Verlängerung in Vorbereitung. Beginn Herbst, frühzeitige Anmeldung unerlässlich.

Schule für Soziale Arbeit Zürich, Abteilung B
Ausbildung für Heimerziehung, Seestr. 110, 8002 Zürich
Absolventen: Frauen und Männer. Zweck: Berufliche Ausbildung als Heimerzieherin und -erzieher; Hort- und Tagesheimleiterinnen und -leiter. Dauer: 2¹/₂ Jahre.

Ostschweizerische Schule für Soziale Arbeit St. Gallen
Absolventen: Männer und Frauen. Ausbildung für die offene Fürsorge sowie für die Heimerziehung und Heimleitung. Dauer: 2¹/₂ Jahre.

Schweizerisches Reformiertes Diakonenhaus Greifensee ZH

Absolventen: Männer. Zweck: Ausbildung für den Dienst in Kirchgemeinden und Werken der Inneren Mission und Evangelischen Liebestätigkeit. Dauer: 3¹/₂ Jahre. Beginn 1. April.



Physiotherapeutinnen im Schulheim Rossfeld Bern